

Vorwort

Schon seit langer Zeit warten Bibliotheken, Musikforscher und Sibelius-Liebhaber auf ein thematisches Verzeichnis sämtlicher Werke von Jean Sibelius (1865–1957). Mit dem vorliegenden Buch versuche ich, diesen Mangel zu beheben. Um die besonderen Voraussetzungen zu verstehen, die bei der Katalogisierung der Kompositionen von Sibelius auftreten, erscheint es zunächst notwendig, die Rezeption in aller Kürze zu skizzieren. So wird der Ausgangspunkt meiner Arbeit in den 80er Jahren deutlich, und so lassen sich auch die neuen Entwicklungen, die gerade im vergangenen Jahrzehnt stattgefunden haben, besser einschätzen.

Seit ich 1993 (in *Fontes Artis Musicae*, 40/1, S. 41–46) die grundlegenden Fragestellungen eines thematischen Sibelius-Katalogs aufgezeigt habe, erweitern sich Material und Erkenntnisstand zunehmend – zum einen ganz konkret durch den Umzug ganzer Archive und der damit einhergehenden Neukatalogisierung oder durch die Veräußerung in Privatbesitz befindlicher Quellen, die in einigen Fällen jetzt nicht mehr lokalisierbar sind. Daneben haben in der Verlagsbranche Zusammenschlüsse und Neufirmierungen stattgefunden. Und schließlich ergeben sich ständig neue Forschungserkenntnisse, zu denen auch die junge Interpretengeneration überraschend viel beigetragen und den Blick geweitet hat. Dieser Prozeß setzt sich weiter fort: so erörtert die Fachwelt beispielsweise erst jetzt – im beginnenden 21. Jahrhundert – Besonderheiten der Sibelius-Notation. Etliche Teile des großen Puzzlespiels haben sich in den letzten Jahren also mehrfach verändert. Trotz intensiven Suchens bleiben jedoch nach wie vor einige wichtige Informationen verborgen.

In den 90er Jahren des 19. Jahrhunderts stellte sich Jean Sibelius in Helsinki mit Werken vor, die aus dem Manuskript aufgeführt wurden. Gleichzeitig entstanden Kompositionen, die auch als Druckausgaben verbreitet wurden. Dabei erfreuten sich zuerst Sololieder, Chorlieder und Klavierstücke in Finnland großer Beliebtheit. Mit der Musik zu „Kung Kristian II“ (1898) debütierte Jean Sibelius in Deutschland und damit auch international. Im darauffolgenden Vierteljahrhundert entstand das eigentliche Repertoire: die sieben Symphonien, das Violinkonzert, symphonische Dichtungen, Suiten und einzelne Sätze aus Bühnenmusiken („Finlandia“, „Valse triste“), dazu etliche Werke in kleineren Besetzungen. Die letzten vollendeten größeren Werke sind die Musik zu „Stormen“ (1925) und das symphonische Gedicht „Tapiola“ (1926). Es folgte das große Schweigen, die „Stille von Järvenpää“.

Zahlreiche Werke und Fassungen aber blieben am Rande liegen und sind erst seit kurzem wieder bekannt. Die frühesten Werke erreichten wahrscheinlich nur die allernächste Umgebung und gerieten bald in Vergessenheit, ebenso die Werke aus der Studienzeit. Den symphonischen Durchbruch in Finnland, die „Kullervo-Symphonie“ (1892), und die Orchesterfassung von „Skogsrået“ (1895?) zog Sibelius nach den ersten Aufführungen wieder zurück, ebenso 1897 zwei Sätze aus der „Lemminkäinen-Suite“. Gelegenheitskompositionen wie die Universitätskantaten wurden, ihrem Zweck entsprechend, ohnehin nur einmal gespielt. An die eigenständigen Frühfassungen von „En saga“ (1892) und „Vårsång“ (1894/95) erinnerte sich natürlich niemand mehr, nachdem die Werke 1902 revidiert und im Druck erschienen waren. Und noch „Cassazione“ (1904/05) erlitt ein für Sibelius typisches Schicksal. Nach einigen Aufführungen legte er die Partitur mit dem Kommentar „Bör omarbetas“ [Muß revidiert werden] beiseite, um sie nicht wieder anzurühren.

Zuweilen öffnete Sibelius die Schatztruhe jedoch wieder. Auf der Hundertjahrfeier des „Kalevala“ (1935) durften der 3. Satz aus „Kullervo“ und die zwei zurückgezogenen Lemminkäinen-Sätze erklingen. 1939 überarbeitete Sibelius die beiden letztgenannten Partituren, bevor sie dann 1954 veröffentlicht wurden. In gekürzter Form wurde 1936 auch die Orchesterfassung von „Skogsrået“ gespielt, und seit 1951 kümmerte man sich ganz allgemein bei Sibelius-Festen in Helsinki um Raritäten. In Turku begann 1951 mit der Aufführung des „Lovisa-Trios“ die Entdeckung der frühen Kammermusik. 1955 und 1956 war dort auch der 4. Satz aus „Kullervo“ erstmals wieder zu hören.

Nach Sibelius' Tod folgten weitere herausragende Ereignisse wie die Gesamtaufführung von „Kullervo“ 1958, die Uraufführung des ganzen g-moll-Klavierquintetts 1965 in Turku und die konzertante Erstaufführung der Oper „Jungfrun i tornet“ 1981 in Helsinki. Als die Familie 1982 den umfangreichen Nachlaß des Komponisten an die Universität Helsinki gab, eröffneten sich der Forschung neue Möglichkeiten, die zuvor nur der Biograph Erik Tawastsjerna hatte nutzen können. Mein vorläufiges Verzeichnis aus dem Jahr 1987 geht ebenso auf dieses Material zurück wie Kari Kilpeläinens Katalog „Die Musikhandschriften von Jean Sibelius in der Universitätsbibliothek Helsinki“ von 1991. Beide Publikationen – und die übrigen, in der Bibliographie genannten Werkverzeichnisse von 1896 bis 1996 (!) – sind durch das vorliegende Werkverzeichnis natürlich in einigen Details überholt. Die zahlreichen neuen Sibelius-Beiträge auf verschiedenen Kongressen wären ohne den Sibelius-Nachlaß in dieser Form nicht denkbar gewesen. Neue Notenausgaben und vor allem neue CD-Veröffentlichungen trugen dazu bei, daß sich das Sibelius-Bild auch bei einem breiteren Publikum gewandelt und deutlich erweitert hat.

Ein Meilenstein für die Entdeckung von Frühfassungen bildete zweifellos 1990 die Einspielung der ersten, vom Komponisten zurückgezogenen Fassung des Violinkonzerts. Das Interesse war geweckt – auch für die Schauspielmusiken oder die Frühfassung von „En saga“. Heute befinden sich auf mancher neuen CD sogar Sibelius-Skizzen und Entwürfe, die die Interpreten ergänzt und mit eigenen neuen Titeln versehen haben.

Das vorliegende Verzeichnis wurde redaktionell am 31. Dezember 2001 abgeschlossen und nur noch in Ausnahmefällen – z. B. bei neuen Bänden der Gesamtausgabe „Jean Sibelius Werke“ (JSW) – aktualisiert. Einige wenige Notenausgaben, die vor diesem Zeitpunkt erschienen waren, wurden nicht mehr berücksichtigt, so die Ausgabe der a cappella-Männerchorsätze des Studentenchors „Ylioppilaskunnan Laulajat“ (2000). Erstaufführungen sind nur bis ca. 1995 eingearbeitet, weil danach der CD-Ersteinspielung meist erheblich größere Bedeutung beigemessen wird als der eher „en passant“ stattfindenden Uraufführung.

Die Numerierung der Werke ohne Opuszahl (JS 1–225) geht auf den Stand von 1990 zurück. Bald darauf waren die JS-Nummern u. a. bei finnischen Bibliotheken rege im Gebrauch, was die Notwendigkeit des Verzeichnisses schon damals belegte. Spätere Änderungen hätten diese Institutionen allzu sehr irritiert.

Das Zustandekommen des Verzeichnisses wäre ohne zahllose Hilfestellungen nicht möglich gewesen.

Die Familie Sibelius erlaubte mir, das Tagebuch von Jean Sibelius vor dem Ablauf der Sperrfrist zu benutzen und auszuwerten.

Die allgemeine Anlage des Werkkatalogs sowie etliche Details haben meine Kollegen und Freunde Prof. Dr. John Rosas, Turku (†), Prof. Dr. Erik Tawaststjerna, Helsinki (†), Dr. phil. h. c. Dan Fog, Kopenhagen (†), die Bibliothekare Maija Suhonen und Heikki Poroila, Helsinki, Prof. Dr. Glenda Dawn Goss, Athens/Helsinki, Dr. Kari Kilpeläinen, Helsinki, sowie die Redakteure der Sibelius-Gesamtausgabe, Jukka Tiilikainen und Timo Virtanen, Helsinki, durch eingehende Gespräche entscheidend gefördert. Der Pianist Folke Gräsbeck lieferte wichtige Informationen zu einigen Sibelius-Manuskripten.

Folgende Institutionen gestatteten mir teils umfangreiche und mehrfache Recherchen: das Sibelius-museum an der Åbo Akademi in Turku, meine eigentliche und umfassende Hauptquelle, an der die Assistenten Alfild Forslin (†), Marita Holm und Inger Jakobsson-Wärn vorzüglich bei der Katalogisierung mitgearbeitet haben; das Nationalarchiv Finnland, wo die Bibliothekarin Marja Pohjola bei meiner Arbeit mit dem Tagebuch von Jean Sibelius behilflich war; unersetzlich war dort auch Gitta Henning, Erik Tawaststjernas ehemalige wissenschaftliche Assistentin, die während der Arbeit mit unkatalogisierten Beständen vieles beigetragen hat; die Universitätsbibliothek Helsinki (Laila Koukku, Inkeri Pitkäranta u. a.); das Stadtarchiv Helsinki; der Finnische Rundfunk (Dr. Pekka Gronow, Dr. Kauko Karjalainen); das Philharmonische Orchester Helsinki; Brages Pressarkiv, Helsinki (eine vorzügliche Sammlung von Presseauschnitten); Warner/Chappell Music Finland (früher Edition Fazer, Helsinki, Ari Nieminen u. a.); Statens musikbibliotek, Stockholm; Stiftelsen Musikkulturens främjande, Stockholm; Arkivet för ljud och bild, Stockholm; British Library, London; Det Kongelige Bibliotek, Kopenhagen; Det Kongelige Teater, Kopenhagen; Edition Wilhelm Hansen, Kopenhagen (dort haben mich vor allem Tine Birger-Christensen und Anita Dyrbye unterstützt); Musikverlag Robert Lienau, Berlin (Dr. Christhard Frese); Sächsisches Staatsarchiv/Bestand Breitkopf & Härtel, Leipzig; Musikverlag Breitkopf & Härtel, Wiesbaden (Dr. Andreas Sopart); Nationalbibliothek Lettland, Riga; Nationalbibliothek Estland, Tallinn.

Weitere vorbereitende Arbeiten wurden von folgenden Personen durchgeführt: Maria Ellfolk, Turku, Susanna Isohanni, Helsinki, Hannu Marjamäki, Helsinki, Niklas Nyqvist, Turku. Bei der Ausschrift der Incipits haben sich Pauliina Isomäki, Turku, und Jarmo Katajavuori, Espoo, große Verdienste erworben.

Für die Fertigstellung des Verzeichnisses war die finanzielle Unterstützung von Suomen Kulttuurirahasto, Stiftelsen för Åbo Akademi forskningsinstitut und Musikhistoriska fonden vid Åbo Akademi eine unabdingbare Voraussetzung.

Allen diesen Personen und Institutionen – nicht zuletzt auch der Sibelius-Gesellschaft Finnland – sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Der abschließende Dank gilt dem Verlag – zum einen der Geschäftsleitung, Lieselotte Sievers und Gottfried Möckel, für ihre spontane Bereitschaft, die Veröffentlichung des Verzeichnisses zu übernehmen und die Fertigstellung geduldig zu begleiten, zum anderen besonders Dr. Frank Reinisch für seine verlässliche und konstruktive Redaktion, mit der er das Buch über Jahre hinweg bis zur Drucklegung begleitet hat.

Foreword

Librarians, scholars, and Sibelius lovers have waited a long time for a thematic catalogue of the collected works of Jean Sibelius (1865–1957). With the present volume I attempt to fill this need. In order to understand the special circumstances involved in cataloguing the compositions of Sibelius, it is first necessary to sketch briefly the reception of his works. Thus, the point of departure for my work in the 1980s can be clarified and also the new developments that have taken place just in the last decade can be evaluated.

Since I formulated the fundamental principles for a Sibelius thematic catalogue in 1993 (in *Fontes Artis Musicae* 40/41, pp. 41–46), there has been a steady emergence of new materials and new discoveries. On one hand, some sources have been moved to new places and now require further cataloguing. On the other hand, privately-held manuscripts have been sold and some can no longer be located. Moreover, in the publishing industry mergers have taken place and new firms have emerged. And finally, there are the constant new findings to which the younger generation of interpreters has contributed surprisingly much, thereby broadening the view. This process continues apace: only now, for example – in the beginning of the 21st century – has the scholarly world begun to discuss the peculiarities of Sibelius's notation. In spite of intensive efforts important questions still remain unanswered.

In the 1890s Jean Sibelius was introduced to Helsinki by works performed from manuscripts. Compositions originating at that time were also distributed as prints. In this way at first solo songs, choral works, and piano pieces enjoyed great favor in Finland. With the music of *Kung Kristian II* (1898) Jean Sibelius made his debut in Germany and thus also internationally. During the following quarter of a century the essential repertoire was created: the seven symphonies, symphonic poems, the *Violin Concerto*, suites and individual movements from music for the theater (*Finlandia*, *Valse triste*) as well as some works in smaller settings. The last large completed works were the music to *The Tempest* (1925) and the symphonic poem *Tapiola* (1926). Thereafter fell the great silence, “the Silence of Järvenpää.”

Numerous works and alternative versions remained on the periphery and only recently have become known again. The earliest works probably reached only the immediate audience and were soon forgotten as were also works from the student years. Sibelius withdrew the works of his symphonic breakthrough in Finland, the *Kullervo* symphony (1892) and the orchestral version of *Skogsrået* (1895?), as well as two movements from the *Lemminkäinen Suite* in 1897 after their first performances. Moreover, occasional compositions such as the University cantatas were played only once, as was appropriate to their purpose. And, of course, nothing was remembered of the independent early versions of *En saga* (1892) and *Vårsång* (1894/1895) once these works were revised in 1902 and appeared in print. *Cassazione* (1904/1905) suffered what was, for Sibelius, a typical fate. After several performances he put the score aside with the comment *Bör omarbetas* (“should be revised”), only to leave the work untouched.

Occasionally, Sibelius would open the treasure chest. On the one-hundredth anniversary celebration of the *Kalevala* (1935) he permitted the third movement of *Kullervo* and the two withheld movements of *Lemminkäinen* to be heard. In 1939 he reworked the two *Lemminkäinen* movements before they were eventually published in 1954. In 1936 the orchestral version of *Skogsrået* was played in shortened form, and from 1951 the Sibelius Festival in Helsinki was generally concerned with rarities. Also in 1951 the discovery of the early chamber music, beginning with the *Lovisa Trio*, took place in Turku. There in 1955 and 1956 the fourth movement of *Kullervo* was again heard.

Following Sibelius's death further performance events stood out, such as the playing of the entire *Kullervo* symphony in 1958, the first performance of the entire *G-minor Piano Quintet* in 1965 in Turku, and the first performance of the opera *Jungfrun i tornet* in concert version in 1981 in Helsinki. When the family gave the entire collection of the composer's manuscripts to Helsinki University in 1982, possibilities were opened up to scholars that previously had been available only to the biographer Erik Tawaststjerna. My preliminary catalogue from the year 1987 was based on this material as was Kari Kilpeläinen's catalogue *The Jean Sibelius Music Manuscripts at Helsinki University Library* from 1991. The present volume inevitably incorporates aspects of both these publications together with various details from the other work catalogues listed in the Bibliography, which range in dates from 1896 to 1996 (!). The many new Sibelius contributions from different conferences would have been unthinkable without these Sibelius materials. New editions and, above all, new recordings demonstrate how the Sibelius picture has changed for the wider public and clearly been enlarged.

Doubtless a milestone for the discovery of the early versions appeared in 1990 with the playing of the first version of the *Violin Concerto*, which had been withdrawn by the composer. Interest was also awakened for such things as his theater music and the early version of *En saga*. Today there are many new CDs containing Sibelius's sketches and drafts, which interpreters have completed and even given new titles.

The editing of the present catalogue was completed on 31 December 2001 and only in exceptional cases – such as the new volumes of the collected edition *Jean Sibelius Works* (JSW) – updated. A few editions which had appeared before this time were not taken into account, such as the editions of a cappella male-choir settings produced by the student choir ”Ylioppilaskunnan Laulajat” (2000). Premières have been included only until ca. 1995, since thereafter greater importance has been attached to CD first recordings than to *en passant* “first performances.”

The numbering of the works without opus numbers (JS 1–225) goes back to the situation in 1990, when the JS numbers were quickly put into use in Finnish libraries, thereby demonstrating even then the necessity for a comprehensive catalogue. To have changed these numbers now would have caused unnecessary trouble for these institutions.

The completion of this catalogue would not have been possible without considerable help:

The Sibelius Family permitted me to use Sibelius’s diary, even though this document is closed until the year 2019.

The general work plan of the catalogue as well as various details have been decisively influenced through ongoing discussions with my colleagues and friends, including Prof. Dr. John Rosas, Turku (†); Prof. Dr. Erik Tawaststjerna, Helsinki (†); Dr. Phil. h.c. Dan Fog, Copenhagen (†); librarians Maija Suhonen and Heikki Poroila, Helsinki; Prof. Dr. Glenda Dawn Goss, Athens /Helsinki; Dr. Kari Kilpeläinen, Helsinki; and the editors of the Sibelius Complete Works, Jukka Tiilikainen and Timo Virtanen, Helsinki. Pianist Folke Gräsbeck has supplied me with important information based on study of the manuscripts.

The following institutions permitted me to carry on comprehensive and regular research in their collections: the Sibelius Museum at Åbo Akademi in Turku, my original institution with its comprehensive holdings, where assistants Alfild Forslin (†), Marita Holm, and Inger Jakobsson-Wärn in particular assisted my work; the National Archives of Finland, where Marja Pohjola was so helpful with the diary of Jean Sibelius; there also I benefited from the assistance of Gitta Henning, Erik Tawaststjerna’s invaluable assistant, who has had much to do with the uncatalogued Sibelius materials belonging to the National Archive; Helsinki University Library (Laila Koukku, Inkeri Pitkäranta, and others); the Helsinki City Archive; the Finnish Radio (Dr. Pekka Gronow, Dr. Kauko Karjalainen); the Helsinki Philharmonic Orchestra; Brages Pressarkiv, Helsinki (an irreplaceable collection of newspaper clippings); Warner/Chappell Music Finland (earlier, Edition Fazer, Helsinki; Ari Nieminen and others); Statens musikbibliotek, Stockholm; Stiftelsen Musikkulturens främjande, Stockholm; Arkivet för ljud och bild, Stockholm; The British Library, London; Det Kongelige Bibliotek, Copenhagen; Det Kongelige Teater, Copenhagen; Edition Wilhelm Hansen, Copenhagen (there, above all, Tine Birger-Christensen and Anita Dyrbye offered their support); Musikverlag Robert Lienau, Berlin (Dr. Christhard Frese); Sächsisches Staatsarchiv/Bestand Breitkopf & Härtel, Leipzig; Musikverlag Breitkopf & Härtel, Wiesbaden (Dr. Andreas Sopart); Nationalbibliothek Lettland, Riga; Nationalbibliothek Estland, Tallinn.

Further preparatory work was carried out by Maria Ellfolk, Turku; Susanna Isohanni, Helsinki; Hannu Marjamäki, Helsinki; Niklas Nyqvist, Turku. Pauliina Isomäki, Turku, and Jarmo Katajavuori, Espoo, rendered great service in preparing the incipits.

For the preparation of the catalogue the financial support of Suomen Kulttuurirahasto, Stiftelsen för Åbo Akademi forskningsinstitut, and Musikhistoriska fonden vid Åbo Akademi was essential.

To all these persons and institutions – not least the Sibelius Society of Finland – sincere thanks is given.

The final words of thanks are due the publisher – on one hand, to the management, Lieselotte Sievers and Gottfried Möckel, for their spontaneous willingness to undertake the publication of the catalogue and patiently to await its preparation, and, on the other hand, especially to Dr. Frank Reinisch, for his reliable and constructive editorial work, with which over the years he has accompanied the volume into print.

Alkusanat

Kirjastot, musiikintutkijat ja Jean Sibeliuksen (1865–1957) musiikin ystävät ovat jo pitkään odottaneet hänen teostensa temaattista luetteloa. Tällä kirjalla yritän vastata heidän odotuksiinsa. Mutta jotta ylipäättään voisi ymmärtää Sibeliuksen teosten luettelointiedellytyksiä, on aluksi välttämätöntä aivan lyhyesti käsitellä hänen teostensa vastaanottoa. Se nimittäin selvittää työni lähtökohtaa 1980-luvulla ja auttaa paremmin arvioimaan niitä muutoksia, joita suhtautumisessa Sibeliuksen musiikkiin tapahtui 1990-luvulla.

Sen jälkeen, kun v. 1993 kirjoitin (*Fontes Artes Musicae* 40/1, ss. 41–46) temaattisen Sibelius-luettelon laatimiseen liittyvistä peruskysymyksistä, lähdemateriaalin ja tiedon määrä on alati lisääntynyt ja tilanteet ovat muuttuneet. Esimerkiksi kokonaisten arkistojen sijaintipaikka on vaihtunut, mikä luettelossa on johtanut moniin muutoksiin, tai yksityisomistuksessa olevia lähteitä on myyty, minkä vuoksi niiden olinpaikkaa ei joissakin tapauksissa ole enää mahdollista selvittää. Sibeliuksen musiikin kustantajien keskuudessa taas on tapahtunut mm. firmojen yhdistymisiä ja omistajanvaihdoksia. Lisäksi on jatkuvasti tehty uutta tutkimusta, jossa myös nuori esittäjäpolvi yllättävän paljon on ollut mukana kuvaa avartamassa. Ja tutkimus jatkuu edelleen, sillä esimerkiksi vasta nyt, 2000-luvun alussa, selvitetään Sibeliuksen notaation erikoispiirteitä. Suuren palapelin osat ovat siis monella tavoin muuttuneet viime vuosien aikana. Kuitenkin, huolimatta intensiivisestä etsimisestä, yhä edelleen tärkeää tietoa on piilossa.

1890-luvulla Sibelius esittäytyi Helsingissä teoksilla, jotka esitettiin käsikirjoituksesta. Mutta samanlaisesti syntyi sävellyksiä, jotka levisivät myös painettuina laitoksina. Niistä ennen muuta yksinlaulut, kuorolaulut ja pianokappaleet nauttivat Suomessa suurta suosiota. Saksassa, ja samalla ylipäättään ulkomailla, Sibelius esittäytyi ensimmäisen kerran *Kuningas Kristian II* -musiikilla v. 1898. Seuranneiden 25 vuoden aikana syntyivät sitten hänen esitetyimmät teoksensa: seitsemän sinfoniaa, viulukonsertto, sinfonisia runoja, orkesterisarjoja ja yksittäisiä osia näyttämömusiikkiteoksista (*Finlandia*, *Valse triste*) sekä monia sävellyksiä pienemmille kokoonpanoille. Viimeiset loppuunsaatetut laajamuotoiset teokset ovat musiikki Shakespearen näytelmään *Myrsky* (1925) ja sinfoninen runo *Tapiola* (1926). Näiden jälkeen Sibelius vaikenä ja seurasi ns. ”Järvenpään hiljaisuus”.

Mutta on myös lukuisia teoksia ja varhaisversioita, jotka kokonaan jäivät syrjään ja jotka vasta viime aikoina ovat jälleen tulleet tunnetuiksi. Kaikkein varhaisimmat kappaleet tulivat tutuiksi todennäköisesti vain hänen lähipiirilleen, ja ne joutuivat pian unohduksiin kuten kävi myös opiskeluajan teoksille. Sinfoniset läpilyöntiteoksensa Suomessa, *Kullervo*-sinfonian (1892) ja orkesteriversion *Skogsräetista* (1895?), hän taas veti takaisin ensimmäisten esitysten jälkeen samoin kuin kaksi osaa *Lemminkäis*-sarjasta (1897). Tilapäisteokset, kuten esimerkiksi kantaatit yliopiston tilaisuuksiin, jäivät unohduksiin siksi, että ne käyttötarkoituksensa mukaisesti esitettiin vain kerran. Eikä *Sadun* (1892) ja *Kevätlaulun* (1894/95) omaleimaisia varhaisversioitakaan kukaan enää muistanut sen jälkeen, kun Sibelius v. 1902 oli uudistanut ne painatusta varten. Myös *Cassazione* (1904/05) koki Sibeliuksen monille teoksille tyyppillisen kohtalon. Muutamien esitysten jälkeen hän pani sen partituurin sivuun mainillalla ”Bör omarbetas” [”Uusittava”], mutta ei hän siihen uudelleen tarttunut.

Joskus Sibelius kuitenkin näytti mitä aarteita hänellä oli varastossa. Kalevalan satavuotisjuhlassa v. 1935 hän nimittäin salli esitettäväksi *Kullervon* 3. osan ja *Lemminkäis*-sarjan takaisin vedetyt osat. Viimeksi mainittu hän uusi neljä vuotta myöhemmin, ja ne julkaistiin v. 1954. *Skogsräetin* orkesteriversio taas soitettiin lyhennetyssä muodossa v. 1936. Vuodesta 1951 järjestetyillä Helsingin Sibelius-viikoilla alettiin sitten yleisemmin kiinnittää huomiota säveltäjän harvinaisiin teoksiin, ja v. 1951 alkoi myös varhaisen kamarimusiikin esiin tuominen Loviisa-trion esityksellä Turussa. Lisäksi vuosina 1955 ja -56 siellä saatiin ensimmäistä kertaa jälleen kuulla *Kullervon* 4. osa.

Sibeliuksen kuoleman jälkeen seurasi muita merkittäviä tapahtumia kuten koko *Kullervon* esitys v. 1958, g-mollipianokvinteton täydellisen muodon kantaesitys v. 1965 Turussa ja *Neito tornissa* -oopperan uusi kantaesitys konserttiversiona v. 1981 Helsingissä. V. 1982 säveltäjän suku lahjoitti hänen laajan nuottikäsikirjoitusarkistonsa Helsingin yliopistolle, ja tällöin tutkimukselle avautui aivan uusia lähteitä, joita sitä ennen oli voinut hyödyntää vain Sibeliuksen elämäkerran kirjoittaja Erik Tawaststjerna. Tilapäinen luetteloni vuodelta 1987 pohjautuu tähän materiaaliin samoin kuin Kari Kilpeläisen luettelo *The Jean Sibelius Musical Manuscripts at Helsinki University Library* vuodelta 1991. Nyt käsillä oleva uusi teosluettelo tekee tietenkin sekä nämä molemmat julkaisut että muut kirjallisuusluettelossa mainitut teosluettelot vuosilta 1896–1996 (!) joissain yksityiskohdissa vanhentuneiksi. Myös lukuisat eri kongresseissa esiin tuodut lisäykset Sibelius-tutkimukseen eivät olisi lainkaan olleet mahdollisia ilman säveltäjän nuottiarkiston avautumista. Uudet nuottijulkaisut sekä ennen kaikkea uudet äänilevyt taas ovat vaikuttaneet siihen, että kuva Sibeliuksen musiikista on selvästi muuttunut ja avartunut suuren yleisön keskuudessa.

Yhden virstanpylvään varhaisversioiden löytämisessä muodosti epäilemättä viulukonserton ensimmäisen, säveltäjän takaisin vetämän version levytys v. 1990. Sen myötä kiinnostus heräsi myös esimerkiksi näyttämömusiikkiteoksiin ja *Sadun* varhaisversioon. Nykyään monilla uusilla äänilevyillä on jopa Sibeliuksen luonnoksia ja konsepteja, jotka esittäjät ovat täydentäneet ja varustaneet omilla teosnimillään.

Tämän luettelon sisällöllinen toimittaminen päättyi 31.12.2001, ja ainoastaan poikkeustapauksissa, esimerkiksi silloin kun Jean Sibeliuksen kootut teokset -hankkeessa (JSW) on tullut uusia niteitä, luettelon sisältöä on vielä päivitetty. Lisäksi on jätetty pois jo ennen mainittua ajankohtaa ilmestyneitä vähäisiä nuottijulkaisuja samoin kuin myös Ylioppilaskunnan Laulajien (YL) julkaisu a cappella -mieskuorolauluista (2000). Ensiesitykset mainitaan noin vuoteen 1995 saakka, koska sen jälkeen ensilevytyks on useimmiten saanut huomattavasti suuremman merkityksen kuin aiemmin niin tärkeä konserttikantaesitys.

Opusnumerottomien teosten numerointi (JS 1–225) on edelleen sama kuin v. 1990, sillä pian tämän ajankohdan jälkeen JS-numerot olivat ahkerasti käytössä mm. suomalaisissa kirjastoissa, mikä osoittaa luettelon suurta tarvetta jo tuolloin, ja siksi myöhemmät muutokset numerointiin olisivat hankaloittaneet näiden laitosten toimintaa aivan liiaksi.

Tämän luettelon tekeminen ei olisi ollut mahdollista ilman lukemattomien eri tahojen apua.

Sibeliuksen suku salli minun käyttää hänen päiväkirjaansa vaikka se edelleen on suljettu.

Teosluettelon yleistä samoin kuin myös monien yksityiskohtien suunnittelua edistivät ratkaisevasti keskustelut seuraavien työtovereitteni ja ystäviensä kanssa: prof. John Rosas (†), Turku; prof. Erik Tawaststjerna (†), Helsinki; Dr. phil. h.c. Dan Fog (†); Kööpenhamina, kirjastonhoitajat Maija Suhonen ja Heikki Poroila, Helsinki; prof. Glenda Dawn Goss, Athens/Helsinki; dos. Kari Kilpeläinen, Helsinki; sekä Sibeliuksen koottujen teosten toimittajat Jukka Tiilikainen ja Timo Virtanen. Pianotaiteilija Folke Gräsbeck on ystävällisesti informoinut minua monista Sibeliuksen käsikirjoitusten sisältöön liittyvistä havainnoistaan.

Monet yhteisöt ja laitokset sallivat minun toistuvasti vaivata niitä laajoilla tutkimuksillani: Sibelius-museo Turussa (Åbo Akademi), joka työni kannalta on ollut merkittävin ja jossa amanuenssit Alfhild Forslin (†), Marita Holm ja Inger Jakobsson-Wärn antoivat oman oivallisen panoksensa luettelon tekemiseen; Suomen Kansallisarkisto (Helsinki), jossa kirjastonhoitaja Marja Pohjola auttoi Sibeliuksen päiväkirjaan liittyvissä asioissa ja jossa Gitta Henning, Erik Tawaststjernan entinen assistentti, oli korvaamaton apu luettelomattoman materiaalin parissa; Helsingin yliopiston kirjasto (Laila Koukku, Inkeri Pitkäranta); Helsingin Kaupunginarkisto; Suomen Yleisradio (FT Pekka Gronow, FT Kauko Karjalainen); Helsingin Kaupunginorkesteri; Brages Pressarkiv (erinomainen lehtileikearkisto Helsingissä); Warner/Chappell Music Finland (aiemmin Edition Fazer, Helsinki, mm. Ari Nieminen); Statens musikbibliotek, Tukholma; Stiftelsen Musikkulturens främjande, Tukholma; Arkivet för ljud och bild, Tukholma; British Library, Lontoo; Det Kongelige Bibliotek, Kööpenhamina; Det Kongelige Teater, Kööpenhamina; Edition Wilhelm Hansen, Kööpenhamina (missä auttoivat ennen kaikkea Tine Birger-Christensen ja Anita Dyrbye); Musikverlag Robert Lienau, Berliini (Dr. Christhard Frese); Sächsisches Staatsarchiv / Bestand Breitkopf & Härtel, Leipzig; Musikverlag Breitkopf & Härtel, Wiesbaden (Dr. Andreas Sopart); Latvian kansallisarkisto, Riika; Viron kansallisarkisto, Tallinna.

Myös Maria Ellfolk, Turku, Susanna Isohanni, Helsinki, Hannu Marjamäki, Helsinki, ja Niklas Nyqvist, Turku, ovat olleet suureksi avuksi. Nuottiesimerkkien tekemisessä ovat ansioituneet Pauliina Isomäki, Turku, ja Jarmo Katajavuori, Espoo.

Seuraavien rahastojen myöntämä taloudellinen tuki oli välttämätön luettelon valmistumiselle: Suomen Kulttuurirahasto, Stiftelsen för Åbo Akademi forskningsinstitut ja Musikhistoriska fonden vid Åbo Akademi.

Kaikkia näitä henkilöitä, yhteisöjä ja laitoksia, Suomen Sibelius-seura ry:tä unohtamatta, kiitän sydämellisesti.

Viimeiseksi kiitän luetteelon kustantajaa Breitkopf & Härteliä ja siellä ensinnäkin liikkeen johtoa, Lieselotte Sieversä ja Gottfried Möckeliä, heidän spontaanista halustaan ottaa luettelo kustannustalon julkaistavaksi ja sen valmistumisen kärsivällisestä seuraamisesta, sekä toiseksi erityisesti Dr. Frank Reinischia hänen vuosia kestäneestä luotettavasta ja rakentavasta toimitustyöstään, joka on jatkunut aina kirjan painamiseen saakka.